

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

30.) Das Kinder-Geschrey im Mutter-Leibe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Grosses Glück möchte mein grosses Unglück seyn: Du gibst oft Glück im Zorn, und Unglück in Gnaden. Du giebest nun, was du wilt, so gieb ein Herz darbey, daß es nach deinem Willen trage!

30.) Das Kinder-Geschrey im Mutter-Leibe.

Es ward glaubwürdig berichtet, daß ein Kind, unter Mütterlichen Herzen, laut und vernehmlich geschrien hätte, (a) welches, als ein ungewohntes, allen, die es gehöret, einen Schrecken eingejagt. Gotthold ward darüber gefragt, was er vor Gedanken darüber hätte? Er antwortete: Daß Kinder im Mutter-Leibe geweinet oder geschrien, ist mehrmahls erhöret, und von den Geschichtz-Schreibern unter die merkwürdigen Sachen verzeichnet worden: Und ist fast allezeit als eine Vorbedeutung grossen Unglücks und Trübsal aufgenommen; Nur etliche gelehrte Naturkündiger und Aerzte haben dafür gehalten, und auch wohl satksam erwiesen, daß es natürlich, und vermeynen also, daß es nicht eben eine böse Anzeigung sey: Massenn denn den nunmehr fast zur Geburt zeitigen Kindern kein Werk-Zeug der Stimme fehle, und dannenhero es fast nicht mehr zu verwundern, wann es seiner Stimme gebrauche, als wann ein Kuchlein im Ey sich melde, und habe man also so wohl

wer

wegen des einen als des andern nicht sonderlich böses zu befahren. (b) Allein, wie ich mich gern bereden lasse, daß es natürlich sey, also will ich auch hoffen, daß verständige Leute gern nachgeben werden, daß auch natürliche, doch nicht fast gewohnte Dinge, dem lieben Gott, die Welt zu warnen, und von bevorstehendem Unglück zu erinnern, dienen müssen, wie man denn auch nicht in Abrede seyn kan, zum wenigsten der ungebohrnen Kinder Geschrey, entweder der Mutter allein, oder wohl zuweilen der Mutter und ihr selbst kläglichen Tod, bey instehender Geburt, zuvor angezeigt hat: So bezeugens auch die vorhandene alte und neue Geschicht-Bücher, daß solche Kinder mehrmahls ein grosses Unglück, so über eine Stadt, ein Land, oder Regiment geschwebet, zuvor her beweinet und mit ungewohntem Geschrey angemeldet haben. Drum halt ich davor, man habe dis nicht so liederlich zu achten, und in den Wind zu schlagen, sondern beseufze billig, was die Kinder im Mutter-Leibe bewinseln, die Bosheit und Unbusfertigkeit der Welt, welche ihr nunmehr nicht sagen läßt, und wenn auch alle Creaturen Blut weineten. Ich vermerne, es diene mit zur Erläuterung der Worte des Apostels, da er sagt, daß alle Creaturen nebst den Kindern Gottes sich sehnen und ängsten immerdar. Röm. 8, 22. Bedenket dieses: Den Kindern grauet, daß sie ihren Fuß

N 3

in